

Markt-Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **41 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

härtetes Wasser gebraucht wird; im ersteren Falle ist die Seide weniger empfindlich gegen schweflige Säure. Alkalische Appreturen wie auch schweflige Säure, stammend aus gewissen gebleichten Umschlagpapieren, hergestellt aus Holzstoff, vermögen ein Verschieben hervorzurufen. Sorgfältige Auswahl der zu verwendenden Farbstoffe ist unerlässlich, da manche Säure- und Direktfarbstoffe gegen schweflige Säure sehr empfindlich sind. Einige Triphenylfarbstoffe, wie auch einige Küpenfarbstoffe werden durch schweflige Säure auch angegriffen. Zur

Prüfung der Schwefelechtheit empfiehlt Goodall das gefärbte Material mit fünf verschiedenen Lösungen von Natriumsulfit, Natriumbisulfit und Natriumhydrodisulfit zu betupfen, um die Wirkung dieser Lösungen festzustellen. Haben sich Azosulfite gebildet, so ist es theoretisch möglich die ursprüngliche Färbung wieder zu erhalten, durch die Einwirkung schwacher Alkalien, wie Ammoniak, doch ist dies nicht immer möglich, besonders bei Färbungen, welche zufällig durch Sulfite verändert wurden.

Appretur-Rezepte verschiedener Gewebe

In der angesehenen französischen Textilzeitschrift „Tiba“ werden die Appreturrezepte einiger typischer Gewebe genannt, die mir wert scheinen, sie auch an dieser Stelle zur Kenntnis zu bringen. Diese Rezepte zeichnen sich dadurch aus, daß sie nur gewöhnliche Produkte, keine Spezialitäten, verwenden, ausgenommen das Produkt „Aktivin“ zum Aufschließen der Stärke. Aber Aktivin ist keine „Spezialität“ im gewöhnlichen Sinn, da es ein einheitliches chemisches Produkt ist, dessen Zusammensetzung in der ganzen Welt bekannt ist.

Molleton, braun, schwarz und grau.

Charakteristik: 64 cm breit, 1480 Fäden, Kette 24, Schuß Garn Nr. 8, 30 Fäden je Zentimeter.

Diese Gewebe werden zuerst 5–6mal auf beiden Seiten geraut, dann gefärbt. Um das Eingehen des Gewebes in der Länge, eine Wirkung des Rauhens, zu verhindern, läßt man die Stücke eine Lösung aufgeschlossener Stärke passieren, man trocknet sie auf einem Rahmen, den man entsprechend der Einschrumpfung durch das Rauen reguliert hat, man raut mehrmals auf der Unter- und Oberseite und rollt zusammen. Die Stärkelösung wird bereitet aus 2 kg Kartoffelstärke in 100 Liter Wasser, aufgeschlossen mit 40 g Aktivin S.

Blaue Toiles.

Charakteristik: 70 cm breit, 1490 Fäden, Kette 24, Schuß Garn Nr. 12, 24 Fäden je Zentimeter.

Es handelt sich ausschließlich um indigogefärbte Arbeiterkleidung und -schürzen. Nach dem Färben werden die Gewebe mit einer Appretur von folgender Zusammensetzung appretiert:

In 100 l Flotte sind enthalten:
8 kg Kartoffelmehl, aufgeschlossen mit
80 g Aktivin S; dann zufügen
750 cc³ sulfoniertes Oel
10 g Methylenblau R

Häufig werden Toiles mit Salz appretiert. Man bereitet folgende Komposition in 100 l:

8 kg Melasse
10 kg Magnesiumsulfat
3 kg Dextrin
2 kg tierischer Leim (glue)
0,6 kg Carrageenmoos
10 g Methylenblau

Diese Komposition ist zwar etwas kompliziert, aber sie gibt dem Gewebe mehr Griff. Nach der Imprägnierung mit einer dieser Flotten trocknet man auf dem Rahmen und kalandert nach deren Erkalten mit so geringem Druck, daß die Ware nicht glänzend wird.

Helle Oxfords.

Charakteristik: 76 cm breit, 2900 Fäden, Kette 30, Schuß 12, 18 Fäden je Zentimeter.

Das schöne Aussehen des Gewebes hängt wesentlich von der guten Qualität der Kette und des Schusses ab, die nicht zu sehr gedreht sein sollen, damit sie im Kalandert gut gequetscht werden können und so das Gewebe gut schließen. Da so die Gewebe an sich schon genügend Qualität haben,

brauchen sie nur eine ganz leichte Appretur. — Die helle Farbe dieser Gewebe gestattet die Verwendung eines reinen Kleisters in Kombination mit einem Fettkörper, ohne daß Gefahr besteht, die Farbe zu trüben.

Auf 100 l verwendet man:

5 kg Getreide- oder Maisstärke
 $\frac{1}{4}$ l Türkischrotöl

Oxford mit dunklem Grund.

Charakteristik: 76 cm breit, 2520 Fäden, Kette 26, Schuß 30, 30 Fäden je Zentimeter.

100 l Appreturflotte enthalten:

6 kg Kartoffelstärke, aufgeschlossen mit
70 g Aktivin S, dann fügt man zu:
3 kg Melasse
 $\frac{1}{4}$ l Appreturöl

Dann läßt man nochmals aufkochen. — Man trocknet auf dem Rahmen, läßt das Gewebe erkalten, kalandert warm ohne starken Druck.

Tissu croisé pour chemise.

Charakteristik: 78 cm breit, 2260 Fäden, Kette 24, Schuß 16, 25 Fäden je Zentimeter.

Diese Art Gewebe für Hemden hat einen weichen, nur wenig vollen Griff; sie ist angenehm im Tragen. Da es immer einen hellen Grund hat, kann man für die Appretur einen nicht aufgeschlossenen Stärkekleister verwenden.

100 l Appreturflotte enthalten:

4 kg Getreide- oder Maisstärke
1 kg Kartoffelstärke
3 kg Melasse
 $\frac{1}{2}$ l Appreturöl

Nach dem Trocknen auf dem Rahmen läßt man erkalten und kalandert warm bei gelindem Druck. — Die Kalanderrappretur soll dem Gewebe das Aussehen von Leinen geben, einen kühlen und genügend vollen Griff verleihen, aber es nicht breittig machen. Der kühle Griff wird leichter mit Hilfe eines fettigen Stoffes von hohem Schmelzpunkt erreicht, als mit Oelen oder Schmalz; das ist Paraffin, welches sich für diesen Zweck am besten eignet. Aber zuweilen zieht man es auch vor, das Paraffin durch Stearin oder Seifen zu ersetzen. Man bereitet eine Kalanderrappretur von folgender Art:

100 l enthalten:

8 kg Kartoffelmehl, aufgeschlossen mit
120 g Aktivin S, dann gibt man zu:
 $\frac{1}{4}$ kg Stearin
 $\frac{1}{4}$ kg Monopoleseife
 $\frac{1}{4}$ kg Bienenwachs

Wenn es sich um farbige Gewebe handelt, für die man, wie in diesem Fall, die Wiederherstellung der ursprünglichen Breite vernachlässigen kann, so sind Trommeltrockner den Rahmentrocknern vorzuziehen. Nach dem Trocknen läßt man die Ware erkalten, macht sie wieder feucht, läßt sie über Nacht oder während sechs Stunden liegen, damit die Feuchtigkeit sich gut verteilt und kalandert dann unter starkem Druck und mangelt nach Wunsch. (Schluß folgt.)

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 27. Februar 1934. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wir blicken auf eine ruhige Woche zurück mit einem regelmäßigen Geschäft zu anfänglich festen Preisen. Die tiefen Notierungen aus Yokohama weckten

gegen Ende der Woche eine lebhaftere Nachfrage, welche zu ziemlichen Abschlüssen für Lieferungsware führte.

Yokohama/Kobe: Auf diesen Märkten war das Angebot stärker, weil die Spinner, welche im Januar noch beinahe voll gearbeitet hatten, realisieren wollten. Bei langsam zurückgehenden Preisen haben sich denn auch die Umsätze ver-

größert und der Stock in Yokohama Kobe ist um weitere 3000 Ballen zurückgegangen. Unsere Freunde notieren heute:

Filatures No. 1	13/15 weiß	März	Versch.	Fr.
„ Extra Extra A	13/15	„	„	11.25
„ Extra Extra Crack	13/15	„	„	11.50
„ Triple Extra	13/15	„	„	12.50
„ Grand Extra Extra	20/22	„	„	11.—
„ Grand Extra Extra	20/22 gelb	„	„	10.75

Auf dieser tiefen Basis sind die Japanseiden wieder sehr interessant geworden und werden neuerdings mehr gefragt. Der Yenkurs ist leicht zurückgegangen.

Shanghai: Auf diesem Markte war die Nachfrage für Export nur klein, hingegen war der einheimische Konsum ständig am Kaufen. Das Angebot für Export ist sehr beschränkt, die Preise für China Filatures und gelbe Seiden bei leicht abgeschwächtem Kurs etwas niedriger. Hingegen verteidigen sich die Tsatlees rereels, worin die Vorräte unbedeutend sind, sehr gut. Die Eigner konnten sogar etwas höhere Preise durchdrücken. Wir notieren heute:

Steam Fil. Extra A fav.				
wie Double Eagle	1er & 2me	13/22	März	Versch. Fr. 15.—
Steam Fil. Extra B moyen				
wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/15	„	„ 14.25
Steam Fil. Extra C favori				
wie Triton	1er & 2me	13/15	„	„ 13.75
Steam Fil. Extra C favori				
wie Triton	1er & 2me	20/22	„	„ 13.25
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me	13/15	„	„ 13.75
„ „ Extra C	1er & 2me	13/15	„	„ 13.—
Tsatl. rer. n. st. Woodun Extra B 1 & 2			„	„ 12.50
„ „ „ Extra B			„	„ 12.50
wie Sheep & Flag 1 & 2			„	„ 12.50
Tussah Filatures Extra A 8 coc. 1 & 2			„	„ 8.—

Canton: Hier machte sich wieder etwas mehr Nachfrage für Europa bemerkbar, wogegen Amerika sich beinahe vollständig fern hielt. Auch der Kurs ist etwas zurückgegangen, und dadurch ergeben sich etwas tiefere Paritäten in Franken. Wir offerieren unverbindlich:

Filatures Extra fav. Wing Cheong Sing	13/15	März	Verschl.	Fr.
„ Petit Extra A*	13/15	„	„	11.75
„ Petit Extra C*	13/15	„	„	11.25
„ Best 1 fav. B n. st.	14/16	„	„	9.50

New-York: Die schwächere Haltung Yokohamas und Schwankungen an Effekten- und Baumwoll-Börsen übten einen ungünstigen Einfluß auf die Preishaltung aus. Auch an der Seidenbörse sind die Preise um ca. 5% zurückgegangen. Das Seidenstoffgeschäft leidet momentan etwas unter der Ungunst der kalten Witterung. Wir glauben jedoch, daß der gegenwärtige Abschlag nicht von langer Dauer sein wird, denn die Aussichten für den amerikanischen Konsum sind günstig, wie ja auch die allgemeine Geschäftslage in den Vereinigten Staaten sich in langsam aufsteigender Kurve befindet. Die Seidenwirkerei hat ihre Produktion neuerdings verstärkt.

Kunstseide

Zürich, den 28. Febr. 1934. Mit Wirkung ab 1. Februar ist eine Zollerhöhung auf Kunstseide eingetreten. Rohe Azetat- und Kupferkunstseide, sowie auch rohe Gespinste aus Stapelfaser sind davon nicht betroffen, während die übrigen Sorten in Zukunft 30—75 Rappen je Kilo brutto zu zahlen haben. Im Vergleich zu den Kunstseidenzöllen anderer Länder sind diese Ansätze äußerst bescheidene. Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sie zur Hauptsache von der ausländischen Spinnerei übernommen werden. Letztere ist für ihre Ausfuhr nach andern Ländern an viel höhere Belastungen gewöhnt und wird ihre Position auf dem kredit- und währungs-technisch gesunden Schweizermarkte nicht verlieren wollen. Die neuen Verhältnisse werden also auch kaum eine fühlbare Hemmung der Einfuhr zur Folge haben, und die Aufrechterhaltung der Kontingentierung ist für die einheimischen Spinnereien von großer Wichtigkeit. Sie rechtfertigt sich auch deshalb, weil der Schutz der Kunstseidenverbraucher, die für den Inlandmarkt arbeiten, in letzter Zeit weiter ausgebaut wurde.

Wenn also die neuen Zölle weder auf die Preise noch auf die Zahl und Menge der verfügbaren Sorten von etwelchem Einfluß sein dürften, darf doch angenommen werden, daß sie das allerschlimmste Dumping etwas zurückdrücken. In letz-

ter Zeit haben sich auf diesem Gebiet besonders auch deutsche Produzenten, wohl auf Grund des Scripsverfahrens, stärker bemerkbar gemacht.

Die Nachfrage nach Kunstseide steht im Zeichen zunehmender Belegung, und es profitieren davon in erster Linie Viscose und Azetat.

Die Preise haben seit Ende 1933 keine Veränderung erfahren und betragen ungefähr:

a) für Viscose:	100 den. la feinfädig	Fr. 5.25
	150 „ „ normalfädig	„ 4.50
	300 „ „ „	„ 4.—

Tiefmatte feinfädige Viscosen werden wie folgt gehandelt:

100 den. la	Fr. 6.—
120 „ „	„ 5.25
150 „ „	„ 5.—

b) Acetat-Kunstseide:

45 den. la feinfädig	Fr. 9.50
75 „ „ „	„ 7.—
100 „ „ „	„ 6.50
45 den. la feinfädig tiefmatt	Fr. 10.50
75 „ „ „	„ 8.50
100 „ „ „	„ 8.—

c) Kupferkunstseide:

80 den. la Strumpfschleier	Fr. 9.50
100 „ „ „	„ 8.50
120 „ „ „	„ 7.50
150 „ „ „	„ 6.50

Seidenwaren

Krefeld, den 27. Febr. 1934. Der frühe Ostertermin hat das Geschäft zeitig, wenn auch nicht in vollem Umfange, in Gang gebracht. Die Aufträge aus dem Ausland und Inland sind früher eingegangen. Die Betriebe der Seidenindustrie waren im großen und ganzen meist ausreichend beschäftigt. Dort wo es an Aufträgen fehlte, ist auf Lager gearbeitet worden. Besonders frühzeitig und groß hat das Geschäft bei den Krawattenstoffwebereien eingesetzt. Dagegen ließ die Beschäftigung bei den Schirmstoffwebereien infolge des trockenen Wetters und der Zurückhaltung der Abnehmer bisher zu wünschen übrig. Ebenso auch bei den Bandbetrieben, die ohnehin immer nur zu einem Bruchteil beschäftigt sind. Hemmend gewirkt haben die neuen Kontingentierungen, die in der letzten Zeit von verschiedenen Nachbarländern vorgenommen worden sind und das Auslandsgeschäft beeinträchtigen.

Die Kleiderstoffindustrie bringt wieder sehr viel Kreppgewebe: Krepp flamisol, reversible, marocain, satin, albene usw., auch Moos- und Baumrindenkrepp und sehr viel Taffetgewebe in Kunstseide und auch in reiner Seide. Die neue Mode erscheint jedoch vornehmlich als eine ausgesprochene und große Kunstseidenmode. Die Musterung und neue Druckmode betont in erster Linie die charakteristischen Frühlingsblumen und kleine Blättchen, daneben auch viel die Diagonal- und Gittermuster, und auch kombinierte Gitter-, Blumen- und Rankenmuster. Stark in Erscheinung treten auch wieder die Ball- und Tupfenmuster. Schließlich sieht man auch Wellenlinien, Fruchtmuster und kleine, bunte Effekte neben Façonnés. Die Taffetgewebe zeigen besonders kleine Karos und Schottenmuster.

Charakteristisch ist für die neue Mode auch die neue Art der Blumenzeichnung. Sie schweben und fliegen im Windeswehen. Die Haltung der Stiele, Blüten und Blättchen verraten die Windrichtung. Diese treibt die Blümchen und Blättchen bald auseinander, dann wieder dicht und in Haufen zu einander. Ein lebendiges Spiel, das den Stoffen neuen Reiz und neue Wirkung verleiht.

Die Krawattenmode lehnt sich zum Teil an die gekennzeichnete Mode an und betont neben Linien und Bandstreifen, neben Streifenanklängen und Jacquardmustern auch die Schottenmuster, ferner die Bälle und Tupfen, und endlich wieder die kleinen, bunten Effekte in Karos, Dreiecken, Augen usw. Die durchgemusterten Streifenmuster zeigen Punkte, kleine Karos, leere und gestrichelte, Fischgrat- und auch Noppenmuster. Die mit Effekten gemusterten Krawatten zeigen meist ein- oder zweifarbig melierten und granulierten Fond in grau, grauweiß, grau grün, grau rot, grau braun, grau blau usw. mit abstehenden weißen und farbigen Tupfen und sonstigen Effekten. Große Reklame macht man zurzeit für die knitterfreie Krawatte. Die Farben betonen mit Vorliebe die silbergrauen, weißen, schwarzen und roten Töne und Farbklänge in wechselnder Art. Im übrigen tritt daneben auch grün wieder

in Erscheinung. Ein gefälliges hell und dunkel gemischtes Grün. Die ganze Aufmachung der neuen Krawatten ist sehr geschmackvoll und gefällig und die Auswahl groß und vielseitig.

Die neuen Schirmstoffe lehnen sich ebenfalls an die neue Mode an und betonen Linien-, Streifen- und große und kleine Karomuster, und in der Kanten- und Bortenmusterung Blumen und Effekte mit Ombreschattierungen und Lichtwirkungen im Fond. Die kleinen Ziereffekte sind ebenfalls bunt und vielfarbig gehalten, so daß sie mehr ins Auge fallen.

Die Bandmode kommt zu neuer Blüte und Geltung vor allem bei der Aufmachung und Ausstattung der Hüte. Gebracht werden wieder allerlei matte und glänzende Bänder, Rips- und Satinbänder, auch Woll- und Frottébänder, und ferner Strohbortenbänder in wechselnder Streifen- und Schottenmusterung.

Die Aussichten für die Weiterentwicklung des Seiden- und Modegeschäftes werden zuversichtlich beurteilt. kg.

Paris, den 27. Febr. 1934. Im Hinblick auf die Gedächtnisfeier des hundertsten Todestages von Jacquard, die dieses Frühjahr stattfinden wird, haben die Fabrikanten ihre neuen Schöpfungen ganz besonders auf diesen Gewebegüter eingestellt. Es kann allgemein eine Mannigfaltigkeit der Gewebemusterung festgestellt werden, und zwar sowohl in Armuren- wie auch in façonnierter Effekten. — Eine nicht weniger wichtige Rolle spielt dabei das angewandte Material und dessen Vermischung, wie z. B. Wolle mit Kunstseide, verschiedene Arten Kunstseide untereinander, Kunstseidenschappe mit Jute und Baumwolle, sowie reine Seide mit Kunstseide. Viele der neuen Gewebe zeichnen sich insbesondere durch ihre beidseitige Anwendungsmöglichkeit aus.

Einige von der Haute Couture begünstigte Stoffe sind momentan die reinseidenen Taffetas chinés, in der Hauptsache mit Bouquetdessins, die für Stilkleider bestimmt sind. Sodann sind die bedruckten Taffetas mit den Chiné-Druck nachahmenden Dessins zu erwähnen. Weitere Gewebe sind die matten Taffetas aus Albène Kunstseide, dann seidene Haütiennes und Poulte de soie. Als eine zuletzt herausgekommene Neuheit ist ein Taffetas quadrillé brodé zu nennen. Die Dispositionen sind in recht feinen Quadraten gehalten und die auf das Gewebe brodierten Effekte stellen kleine Blümchen oder Blättchen dar. Die Farbdimensionen sind zum Beispiel weiß und schwarz für den Grund und der Brodiereffekt hellblau (ciel).

Einer verhältnismäßig guten Nachfrage erfreuen sich gegenwärtig die am Faden gefärbten Stoffe wie Taffetas écossais und Taffetas quadrillés; diese letzteren vorwiegend in feinen Dessins. Auch hier ist der größte Teil aus Kunstseide. In diesen Taffetatikeln sind hier die Schweizerqualitäten aus-

nehmend gut plaziert und beklagen sich die Vertreter der französischen Fabrikanten dieser Konkurrenz nicht gewachsen zu sein. Häufig vorkommende Artikel sind gerippte Crêpegewebe mit feinen Metallfäden durchzogen. Oft sind davon nur Punkte sichtbar. Ein neuer Artikel in diesem Genre ist ein Crêpe mit reliefartigen Rippen aus Kunstseide und Ziegenhaar mit Metallfäden.

Weitere in den Frühjahrs- und Sommerkollektionen vorkommende Stoffe sind die Organdi-Gewebe. An erster Stelle sind es die brodierten Organdi, für deren Dessins beispielsweise meistens kleine Blumen, lange Stiele und schmale Blätter Anwendung finden. Ferner sind zu nennen die Organdi uni-fantaisie, mit quadratischen oder gestreiften Anordnungen, oder auch durch Fantasiezwirne hervorgerufene Effekte. Auch für diese Gewebe finden geschmackvolle Dispositionen mit Metallfäden Verwendung, sei dies in der Kett- oder Schußrichtung. Zu bemerken ist, daß es sich bei diesen Organdiartikeln zum größten Teil um Schweizer-Organdi handelt. Der Kunde bedingt auch in den meisten Fällen aus, daß ihm diese Qualität geliefert werde. Es werden jedoch von seiten der hiesigen Fabrikanten bereits Anstrengungen gemacht, damit die Einfuhr dieser Gewebe kontingentiert wird, um damit die eigene Fabrikation zu fördern.

Infolge der bedeutenden Nachfrage in bedruckten Stoffen sind die Uni-Stoffe sehr in den Hintergrund gedrängt worden, dies insbesondere der Crêpe de Chine. Die Kundschaft zeigt dafür sehr wenig Interesse, während für reinseidenen Crêpe marocain die Verhältnisse schon wieder etwas günstiger sind. Es betrifft dies zum größten Teil mittelschwere Qualitäten. Billige Toiles de soie aus Kunstseidenschappe finden momentan recht guten Absatz. Ebenfalls werden fortwährend matte Artikel, wie Satin Peau d'Ange und Marocain aus mattierter Viscose oder matter Albène Kunstseide verlangt.

In Futterstoffen gehen gegenwärtig façonnierter Serges und Chevrons dessins aus Kunstseide und Baumwolle. Im weiteren werden auch eher wieder Futterstoffe mit Jacquarddessins verlangt.

Hutmode. Neben den Fantasie-Failles stehen gleichfalls Taffetatikel in Gunst. Die Hutmode wird dieses Jahr wieder mehr denn je die Bandindustrie begünstigen. Für die Anfertigung sowie für Garniturzwecke kommen hauptsächlich nachstehende Artikel in Frage: Failles, Gros-Grains, Taffetas; dieser letztere in Schottenmustern und karierten Dessins. Es kann deshalb mit Sicherheit vorausgesagt werden, daß die Hüte nicht mehr eintönig sein werden wie bis anhin. Der Hut selbst wird oft mehrere Farben aufweisen und zudem mit lebhaften Farben garniert sein. Farben, die vorherrschend sind: Pastellblau, Chartreuse, Vert d'eau, Capucine. E. O.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Die Kommanditgesellschaft unter der Firma **E. Appenzeller & Cie.** in Zürich 1, Spinnerei, Zwirnerei und Handel in Rohseide, hat sich aufgelöst und in eine Kollektivgesellschaft umgewandelt. Kollektivgesellschaftler sind Eduard Appenzeller, Fritz Klein und Hans Eduard Appenzeller. Die Gesellschaftler Lilly Hürlimann und Charlotte Rhyner sind aus der Firma ausgeschieden; deren Kommanditbeteiligungen sind durch Rückzahlung erloschen. Geschäftslokal: Tiefenhöfe 6.

Schweiz. Teppichfabrik, Aktiengesellschaft, mit Sitz in Ennenda. Als weitere Verwaltungsratsmitglieder ohne Unterschrift sind gewählt: Dr. jur. Franz Kalberer, Rechtsanwalt, in St. Gallen, und Jacques Keller, alt Bankdirektor, in Genf.

Abraham, Brauchbar & Cie., in Zürich 1, Handel in Seidenwaren. Der Kollektivgesellschaftler Erwin Simon Stiebel ist nunmehr Bürger von Zürich. Die Prokura von Albert Gut ist erloschen. Dagegen wurde Kollektivprokura erteilt an Rudolf Brauchbar, in Zürich. Die Firma verzeigt als weitere Geschäftsnatur Fabrikation von Seidenwaren.

Aktiengesellschaft Heer & Co., in Thalwil, Fabrikation und Verkauf von Seidenstoffen usw. Der Verwaltungsrat hat Kollektivprokura erteilt an Albert Stucki, von und in Thalwil, und an Carl Götschi, von Adliswil, in Kilchberg b. Zürich.

Aktiengesellschaft E. Trudel, in Zürich. An- und Verkauf von Rohseide usw. Der Verwaltungsrat hat zum Geschäftsführer mit Einzelunterschrift ernannt Jacques Schelling, Kauf-

mann, von Siblingen (Schaffhausen), in Zürich. Das Geschäftslokal befindet sich nunmehr am Maneeggplatz 5, in Zürich 1.

Robt. Schwarzenbach & Co., in Thalwil. Die Prokura von Paul Hürlimann ist erloschen.

Unter der Firma **Comptoir de Filature S. A.** hat sich in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck der Gesellschaft ist Import und Export von Tuch und Spinnereiartikeln usw. Das Aktienkapital beträgt Fr. 10,000. Einziges Verwaltungsratsmitglied ist Giacomo Diani, Ingenieur, von Rossura (Tessin), in Zürich. Geschäftslokal: Löwenstraße 26, Zürich 1.

Thoma & Co. Aktiengesellschaft, Textiltechnische Neuerungen, in Zürich. Heinrich Thoma ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Das bisher zeichnungsberechtigte Verwaltungsratsmitglied Giuseppe L. Gherzi ist zum Verwaltungsratspräsidenten ernannt worden und führt weiterhin Kollektivunterschrift. Neu wurde als Mitglied in den Verwaltungsrat gewählt: Arthur F. Reichmann, Kaufmann, von Stein (St. G.), in Zürich.

In die Firma **Gagg & Co.**, in Hombrechtikon, mechanische Seidenstoffweberei, ist als weitere Kommanditärin mit einem Betrag von Fr. 5000 eingetreten Elisabeth Gagg geb. Oberer, von Stäfa, in Uerikon-Stäfa, die Ehefrau des unbeschränkt haftenden Gesellschafters Friedrich Othmar Gagg, von Stäfa, in Uerikon-Stäfa. Der Kommanditärin Elisabeth Gagg-Oberer ist Einzelprokura erteilt. Die Gesellschaftler Eugen Gagg und Wwe. Anna Gagg geb. Wirz sind aus der Firma ausgeschieden.